

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Landwirthschaftliche Gratisbeilage
„Der Bauernfreund.“

Für Rückgabe unvorbehalten. Offiziell keine Verbindlichkeit.

(Halle) (Sonderdruck.)
Verlag des H. W. G. W. pro Monat, frei für Halle.
Abonnement-Preis pro Jahr, halbjährlich 18 M., vierteljährlich 10 M. 50 Pf. Posten 1 M. 50 Pf. für den Abnehmer.
Halle, den 26. Juli 1894.

(Halle) (Sonderdruck.)
Verlag des H. W. G. W. pro Monat, frei für Halle.
Abonnement-Preis pro Jahr, halbjährlich 18 M., vierteljährlich 10 M. 50 Pf. Posten 1 M. 50 Pf. für den Abnehmer.
Halle, den 26. Juli 1894.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Dessau, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Osnabrück, Weiskirchen, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen
→ insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen. ←

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Neue Steuern.

alls, 25. Juli.

Vom dem Zusammentritt des Reichstages trennen uns zwar noch einige Monate und die Leute, welche in der Politik den Ausschlag zu geben pflegen, tummeln sich z. B. in Wägen oder in der Sommerfrische, wo sie für die Behandlung politischer Themen wenig empfänglich sind, aber ab und zu hört man doch in der Presse auf einen Artikel, der auch in diesen Tagen hochkommerzieller Dinge ein mehr als gewöhnliches Interesse in Anspruch nimmt, hauptsächlich wenn es sich um Gebirgsangelegenheiten handelt. Seit einiger Zeit war in der Presse davon die Rede, daß die Reichsregierung, resp. Herr Müller Waigel, die Steuerreform folgen lassen habe und nur noch an der Tabaksteuer festhalte. Einen solchen der Bekämpfung dieser Nachricht erhaltet folgende u. a. auch darüber, daß reglementarisch über die Arbeiterverhältnisse in den Betrieben, welche sich mit der Herstellung von Tabakfabrikaten befassen, eine Enquete veranlaßt wurde.

Diese Nachrichten löchnen sich indessen nicht zu befähigen, es gelangt vielmehr den Nachrichten als Herr Müller Waigel nach wie vor darauf beharrt, die ganze Steuerreform, soll heißen Schaffung neuer Steuern, durchzuführen. Es läßt indessen jedoch folgende aufsehend offizielle Notiz durch mehrere Blätter:

Die Absicht der Reichsregierung, in der nächsten Session eine gründliche Durchberatung der Steuerreform vorzunehmen, tritt immer klarer zu Tage. Bekanntlich ist in der vorigen Session Alles, mit Ausnahme der Stempelsteuer, außer Hand, ohne jede ernstliche Verabbarung, abgehen worden, zum Theil aus Mangel an der ausreichenden Zeit neben den Handelsverträgen, noch mehr aber aus Abweichung der der Reichsregierung des Reichs angetretenen Parteien gegen jede ernsthafte Reform. Das damals in Erwägung gekommene Stempelsteuergesetz ist natürlich nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Bei der Wiedererbringung wirksamer Steuererlagen in der bevorstehenden Session war von Anfang an nicht zu zweifeln. Inwiefern sie sich von den jüngsten Vorlagen unterscheiden werden, muß einschließend dahingestellt bleiben. Wir glauben, die Maßnahmen der Reichsregierung richtig zu kennen, wenn wir annehmen, daß sie in der bevorstehenden Herbst- und Winteression fest auf eine klare und bestimmte Entscheidung drängt und den Reichstag nicht wieder ohne eine solche Entscheidung läßt. Sollte wieder keine Entscheidung erzielt werden, so wird sicherlich an eine Reichstagsauflösung gedacht werden, denn mit Steuererlagen pflegt man in unserem, feiner staatlichen Pflichten in der weitesten Schichten so wenig bewußten Volk keine guten Erfolge zu erzielen. Man wird dann voraussichtlich, wenn alle Wege einer wirksamen Währungsreform verfehlt und den Einzelstaaten überlassen, wie sie die für die Reichsbedürfnisse fehlenden Mittel, die ein unerbittlicher und unparthialischer Reichstag herauszueigert, aufzubringen vermögen. Das wird ohne die äußerste Anspannung der Kräfte...

Steuern in den Einzelstaaten nicht gehen. Es sind auch schon Vorbereitungen in dieser Richtung in mehreren Bundesstaaten im Gange. Der auf diese Weise herbeizuführende Steuerdruck wird ungleich schwerer empfunden werden, namentlich in den mittleren Schichten des Bürgerthums, als eine ergiebige Ausdehnung der noch härteren Ertragsteuerung möglich und nach kurzer Beobachtung kaum mehr empfundenen indirekten Steuern. In diesem Sinne und Zwang wird die Hoffnung erhoben, daß nur, wenn die Reichsregierung, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen...
Wenn man diese Ziele sieht, so glaubt man Herrn Müller Waigel lebhaftig reden zu hören. Zunächst wird der Reichstag gründlich abgelehnt, daß er in der vorigen Session die Steuererlagen nicht „ernsthafte beraten“ habe, ein Vorwurf, den der Reichstag angesichts des Umstandes, daß er die Vorlagen einer Kommission überweisen hat, wo sie gründlich durchgearbeitet sind, sehr gleichmäßig hinweisen dürfte.

Daß das Stempelsteuergesetz „natürlich nur ein Tropfen auf einen heißen Stein“ ist, mag, von Müller'schen Standpunkte aus betrachtet, zutreffend sein. Es ist an dieser Stelle, die das Gesetz zur Annahme gelangte, wiederholt davor gewarnt worden, daß große Hoffnungen auf den finanziellen Effekt derselben zu setzen, und es scheint, daß dieser wider Erwarten schwach ausfällt.

Daß die Regierung, resp. Herr Müller Waigel, wegen der Steuerreform auf eine klare und bestimmte Entscheidung drängt, ist ihm ohne Zweifel zu glauben. Die nämliche Maßnahme wurde schon vor Schluss der letzten Reichstagsession geplant. Da dies es auch die Regierung will klare und bestimmte Antwort haben. Der Reichstag hat sie gegeben, und wo es ihm nicht mehr möglich war, dieselbe zu erteilen, ist er daran verhindert worden, weil die Regierung, die die in der Kommission beratenen Vorlagen im Wesentlichen zur Abstimmung gebracht werden konnten, „die Ruhe machte“.

Bei der Drohung, daß, wenn der Reichstag „Nein“ sagt, die Einzelstaaten bitten sollen, ist nicht neu. Sie ist von Herrn Müller im letzten Herbst im preussischen Landtage ausgesprochen worden, ohne irgend etwas gestraft zu haben.

Zu gutrecht kommt der Artikel auf die indirekten Steuern zurück, die man, nach berühmtem Musterenspruch „nicht so merr“ und soll — auch schon begangen — den Mittelstand damit granlich machen, daß er mehr direkte Steuern zahlen müsse.

Alle diese Vorgehensweisen sind überhaupt die Ausprägung neuer Steuern diesen ganz überflüssig sein, denn die Vorgehensweise verhängt sich wahrscheinlich doch nicht, und neue Steuern brauchen wir vorläufig überhaupt nicht. Der Reichshaushaltsetat pro 1893/94 hat mit einem Reineinkommen von rund 14 Millionen Mark abgeschlossen. Diese 14 Millionen haben die Offizialen zwar durch überaus knauserige hinweg zu beschneiden, was indessen nichts an der Qualität ändert, daß sie vorhanden sind und namentlich in den Etat pro 1895/96 eingeleitet werden. Dieser letztere Etat verpricht aber aber Voraussicht nach sich ebenfalls günstig zu gestalten.

Man wird also, bevor man neue, indirekte Steuern bewilligt, nicht abwarten können, ob sie auch wirklich nöthig sind. Viel länger kann es nicht und man braucht denn ebenfalls „Reber“...

Volksliche Ueberlieferung.

Deutschland Reich.

* Berlin, 24. Juli. (Hofnachrichten.) Aus Nordhessen ist mir vom Heiligen gemeldet: Der Kaiser ist gestern Abend 9 Uhr an Bord der „Göteborg“ bei herrlichem Wetter hier eingetroffen. — Der Prinz Kaiser Wilhelm in England im nächsten Monat wird nur einen privaten und verhältnismäßig charakteristischen Charakter haben. Der Kaiser wird voraussichtlich am Sonntag, den 5. August, in Coles eintreffen.

(Zu der bevorstehenden Ankunft des Kaisers Wilhelm in England) bringt der „Standard“ einen sympathischen Artikel, der ausführt, daß lange, bergige Empfindungen zwischen England und Deutschland für lediglich der beherrschenden Politik des Kaisers zu verdanken. Dem Dreieck habe England zwar nicht in aller Form betreten können, aber es habe genickt und wirke noch mit Deutschland und dessen Bundesgenossen für die Aufrechterhaltung des Friedens. Seit seiner Gründung ist das Deutsche Reich der Grundstein des europäischen Friedens gewesen. Dies ist es noch Dank der Klugheit seines Herrschers und der gewissenhaften Ausübung seiner Pflichten. So lange der deutsche Kaiser diesen Charakter behalte, werde er stets der erste und willkommene aller Gäste Englands sein.

(Prinz Friedrich Leopold) reist nach Königsberg, um den Kaiser bei der Feier des 850jährigen Bestehens der dortigen Universität zu vertreten.

(Berlin), früher Reichstags- und Sanitätsabgeordneter, ist gestorben.

(Zu der Waise des Geheimen Rathes v. Koch) erstarrt die „Frankfurter Landeszeitung“, daß Herr v. Koch, gemessen an der Entschädigung für die unglücklich kritische Unterthänigkeit, der Freierrittel verleben werden soll. (1)

(Die Hochzeit des Prinzessins) wird der Prinzessin Willy von Hessen toll, wie jetzt auch die aus den Rabeniten gefestigte „Wiener Post“ berichtet. — wobei, bis Januar 1895 verstorben werden. Eine gleichlautende Meldung hätte füglich auch die in Hoffungen gewöhnlich gut unterrichtete „Kreuz“ gebracht.

(Der gelehrigen Sitzung des Staatsministeriums) wurde auch der Hof des Großherzogs des Kaisers, Prinz. Graf. Reich. H. v. Zuckers, bei. Es ist dies unter der Regierung Kaiser Wilhelm II. zum ersten Mal vorkommen.

(Zu Sachen der Besetzung König's) wird ausnützigen Zeitungen aus Berlin geschrieben: Wie wir erfahren, war der bisherige portugiesische Gesandte von seiner Regierung beauftragt worden, ein internationales Schiedsgericht bezüglich der Besetzung König's durch den deutschen Gouverneur von Oporto hier in Vorschlag zu bringen. Da aber der bestfälligen Auffassung in dieser Hinsicht eine Eintracht überaus nicht besteht, so wird vielmehr auf Grund der Vereinbarung mit dem Sultan von Janagar als deutliche Gebiet zu gelten hat und in irgend einem Eingriff in portugiesische Rechte keine Rede sein.

Prüder Horaz, hörte? War er nicht nach zwanzig Jahren außer sich, daß ich die vornehme Dame so bitter getränkt hatte?

„Das war auch unrecht von Dir, Mutter. Sie trug doch an dem Unglück der armen Mathilde keine Schuld, und Du konntest doch in der That nicht erwarten, sie werde Walter zu sich nehmen und mit ihrem eigenen Kinde erziehen?“
„Weshalb nicht? Er war der älteste Sohn ihres Mannes!“

„Gottes! Du einen Beweis dafür?“
„Ich riet's ihr, den Grafen selbst danach zu fragen.“
„Das mühte sie nur noch mehr reizen.“
„Ja, sie suchte zusammen, als ich ihr sagte, daß er sie, eine geborene Prinzessin, niemals so geliebt, wie die arme Fischerstöchter.“

„Mutter, können wir gar nichts thun, die Gefahr von Walter abzumenden?“
„Wissen wir denn, wo er jetzt ist?“
„Aber unsere Adresse besorgern wir doch, bis der Prozeß entschieden ist?“
„Wie Du nur so einseitig reden kannst, Hanna! Unsere Ueberfahrtskarten sind bezahlt, und das Schiff wird nicht warten, bis es uns zu kommen beliebt.“

„Ach, da ist Dömsel“, rief Hanna, die Thür öffnend. Der Gast brachte eine Menge Kleingeld mit. Die Gerichte, welche zu der Verhaftung des Grafen geführt, hatten ihren Weg aus dem Schlosse in die Dömselstraße gefunden. Der Schwager und die Schwägerin Manfred's von Nied nahmen für diesen Partei, dennoch fanden die Sachen sehr schlimm für ihn. Der Kammerdiener Karovitz, auf den man so lange vergebens gefaßt hatte, war plötzlich in Schloß Waldburg erschienen, und natürlich sofort verhaftet worden. Der ganze Prozeß machte ein Aufsehen ohne Gleichen.
„Ich zittere, daß sich auch Walter so ahnungslos erfinden könnte“, bemerkte Hanna.

Aus zwei Welten.

Roman von F. v. Hoff.

(Fortsetzung.)

„Ich schenke Dir einen Gulden, Hanschen“, schmeichelte die Großmutter.
„Ich thue es aber doch nicht.“
„Wird nicht, wenn ich Dir dieses prachtvolle Federmesser mit vier Ringen, dieses reizende Notizbuch und diesen Bleistiftgeber gebe, Hans?“
Der Knabe zögerte. Furcht und Habgier kämpften in ihm.

„Ich will Sie bis zu dem abgehörten Birnbaum führen, und so lange bleiben, bis die Stunde aufdrehen zu hören, aber weiter geht ich ohne seinen Schritt“, erklärte er endlich.
„Und wo ist der abgehörte Birnbaum?“ fragte Heller.
„Dort vor dem Stallgebäude. Die Thür in der Innengänge ist verschlossen, aber von den Zweigen des Birnbaums aus können Sie den Hof und das hinterliegende Tannenwäldchen übersehen. Die Thür in der Innengänge ist verschlossen, aber von den Zweigen des Birnbaums aus können Sie den Hof und das hinterliegende Tannenwäldchen übersehen. Die Thür in der Innengänge ist verschlossen, aber von den Zweigen des Birnbaums aus können Sie den Hof und das hinterliegende Tannenwäldchen übersehen.“

„Wie Sie gehen mir dafür das Federmesser und die anderen Sachen, die Sie mir versprochen haben, und den Gulden von der Großmutter bekomme ich auch noch.“
„Natürlich, mein Junge.“
„Aber wir gehen erst kurz vor Mitternacht.“
„Und damit bin ich einverstanden, wenn Frau Kühne mir erlaubt, so lange in Halle zu bleiben.“
„Mit Vergnügen, lieber Herr.“

Frau Kühne zog sich in ihr Schlafzimmer zurück, Heller und der Knabe rühten ihre Stühle dicht an den Tisch, legten ihre Köpfe auf die in einander gestaketen Arme, in dieser Stellung einen kurzen Schlummer zu suchen.

In der nächsten Minute verfuhrte Hanschens lautes Schreien, daß er fest eingeschlagen war.
Heller sah der Schlaf. Er stand auf und wanderte im Zimmer umher. Nach ein Uhr näherte er sich wieder dem Tisch, den kleinen Hans seinen Trampeln zu entreißen.

57. Kapitel.

Hanna.

„Weißt Du, Mutter“, rief Hanna nach, die athemlos in das Thurnervell trat, „daß der Graf von Waldburg wirklich verhaftet ist, weil er beschuldigt wird, seinen Vetter vor zwei Jahren ermordet zu haben?“

„Ja, denn gönne ich es. Wie abgesehen hat er uns auf die Finger gedrückt und uns gequält, bis er uns endlich gezwungen hat, den Handel aufzugeben. Aber, weshalb bist Du denn so aufgeregt, Dich geht doch die ganze Geschichte nichts an?“

„Ach, um den Grafen würde ich mich auch weiter nicht kümmern, Mutter, aber auch unter Walter soll mit in den Prozeß verwickelt werden, und wer weiß, ob sie ihn nicht festnehmen. Es würde mir das Herz brechen, wenn sie ihm etwas zu Leide thäten.“

„Wenn man Dich so hört, Hanna, sollte man wirklich glauben, daß Du seine Mutter, nicht daß er Dir ganz fremd ist.“
„Fremd ist mir Walter auch nicht. Habe ich ihn nicht erzogen, seit er kaum ein Jahr alt war, Mutter?“
„Ja, Du hast ihn immer verhätschelt, aber, daß ist wahr, gern mühte man ihn haben. Er hat ein Gemüth, wie Gold, und ist treu und anhänglich, nicht weiterwendig, wie sein Vater war. Wie oft habe ich ihm von seiner Herkunft erzählt und ihn ermahnt, aus seiner Verwahrlosung mit dem jungen Grafen Vortheil zu ziehen, er wolle nie etwas davon hören. Und weinte er nicht helle Thränen, als er von meinem Besuch bei der verstorbenen Gräfin, der Mutter seines

Ann, so ist dießmal die Einsetzung eines Schiedsgerichts endgültig abgelehnt worden.

(In der griechischen Schulangelegenheit) liegt folgende Nachricht aus London vor: Nach einer Meldung der „Times“ aus Athen sind die Vorhänge der Regierung von den Delegirten der Bond-Delegationen angenommen und von diesen den Bulgaren mitgeteilt worden.

(Der sozialdemokratische Parteitag) soll vom 21. October ab in Frankfurt a. M. abgehalten werden.

(Das neue Reichstagsgebäude) soll angeblich bis Mitte October d. J. fertig gestellt sein. Die Einweihung des Reichstages in dieser oder jener Weise, der National-Verein, „Korresp.“ in diesem Jahre ungewöhnlich früh erfolgen.

(Ueber den Domes'schen Vauzer) erzählt die „Kreuz“, der Vertreter Domes habe der Gewehrprüfungskommission, nachdem der erste Vauzer aus 800 Meter ganz durchgeschlagen wurde, einen zweiten zur Verfügung gestellt, der besten das Schicksal des ersten theilte. Die Zustimmung eines dritten, „ganz sicheren“, ist trotz der Zusage nicht erfolgt.

(Betreffs militärischer Verfügungen) hat das preussische Staatsministerium beschlossen, die Sorge dafür, daß die Abzeichen der Kriegervereine zu einer Verwechselung mit staatlichen Orden und Ehrenzeichen keinen Anlaß bieten, fortan den Probenzeichen zu überlassen; von besonderer Wichtigkeit, so z. B. die Vereinsabzeichen mit einfarbigen gelben oder weissen Bändern getragen werden sollen, kann abgehoben werden, sofern der Verwechselung der Abzeichen mit staatlichen Orden oder Ehrenzeichen in anderer Weise gehend vorgebeht ist.

(Ueber den Stand der Verhandlungen zwischen China und Japan) gehen die Nachrichten auseinander. Während auf der einen Seite behauptet wird, der Krieg sei bereits erklärt worden, wird von der anderen Seite widersprochen.

(Ueber den Stand der Verhandlungen zwischen China und Japan) gehen die Nachrichten auseinander. Während auf der einen Seite behauptet wird, der Krieg sei bereits erklärt worden, wird von der anderen Seite widersprochen.

(Ueber den Stand der Verhandlungen zwischen China und Japan) gehen die Nachrichten auseinander.

(Ueber den Stand der Verhandlungen zwischen China und Japan) gehen die Nachrichten auseinander.

(Ueber den Stand der Verhandlungen zwischen China und Japan) gehen die Nachrichten auseinander.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Juli. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht einen Bericht über eine Unterredung mit dem Prinzen Ferdinand von Bulgarien. Der Legation sprach dabei seine Überzeugung aus, daß die Zukunft des Landes durch den Sturz Stambulows nicht bedroht sei.

Der Knabe hielt zuweilen durchsich hin, und legte sich erst wieder in Bewegung, wenn Heller ihn an die zu erwartenden Geschehnisse erinnerte.

Hier, dieser Pfad führt zu dem Stallgebäude, neben welchem sich früher eine Thür in der Mauer befand, klickerte der Knabe freudigstehend. „Jetzt ist sie vermauert. Und drüben, jenseits dieses Pfades, liegen Sie den abgeordneten Hirnbaum.“

Der Knabe deutete auf einen Fußsteig, der von Gestrüpp so dicht umwuchert war, daß kaum ein Strahl des die ganze Atmosphäre durchdringenden Mondlichtes eindrang.

„Nun?“ fragte Heller.

„Nun, dort müssen Sie weiter“, antwortete der Kleine.

„Weshalb gehst Du denn nicht weiter, Hans?“

„Ich will Ihnen folgen, Herr Heller“, rief der Knabe lächelnd.

Heller schritt lächelnd voran.

„Ich komme nur bis zu dem Hirnbaum mit, das wissen Sie doch“, klickerte Hans.

„Natürlich, Kleiner.“

„Und das Messer, und die anderen Sachen gehören dennoch mir?“

„Versteht sich, Hans“, erwiderte Heller, sich durch das Gestrüpp drängend, dessen klapprige Blätter kein Geräusch freistellen.

Nachdem sie eine Viertelstunde schweigend weiter gewandert waren, gelangten sie plötzlich aus dem Dickicht auf einen offenen Platz, den auf der gegenüberliegenden Seite eine verfallene Mauer abschloß.

negrifischen Grenzort Bran, drang in die orthodoxe Kirche ein und plünderte dieselbe. Die Wofte legte den bisherigen Wall von Stuarci seines energielosen Verhaltens wegen ab und entließ den Ball von Tripolis, Osman Balica, nach Stuarci, um die albanesischen Grenzstädte im Saume zu halten.

Italien.

Rom, 24. Juli. Nachdem kürzlich vom Bundesrat ein italienischer und ein französischer Anarchist ausgewiesen worden, sind nunmehr drei weitere Anarchisten, und zwar ein Franzose und zwei Deutsche, ausgewiesen worden.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. In der Vormittags Sitzung der Deputiertenkammer wurden bei Beratung des Anarchistengesetzes alle Zusatzartikel zu dem Artikel 3 abgelehnt.

Großbritannien.

London, 24. Juli. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Chemulpo vom 23. d. M. gemeldet, die Regierung von Korea habe gemäß dem von der chinesischen Regierung ertheilten Rath das Japan gegebene Versprechen, innere Reformen in Korea durchzuführen, zurückgelassen.

Mexiko.

Mexiko, 24. Juli. In der Stadt Scharnon, Gouvernement Arson, kam es bei Beerdigung von vier an Cholera gestorbenen Personen zu arren Ausschreitungen.

Aleue Chronik.

Seitzig, 24. Juli. (Elektrische Straßenbahn) Die Stadtverordneten genehmigten in einer außerordentlichen Sitzung bei dem Rath die „Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft“ A. E. G. in Leipzig gemeinlich und vollständig ertheilt Konzession zum Bau und Betrieb einer elektrischen Straßenbahn.

Roßwig, 24. Juli. (Enfflohen und wieder eingefangen) Am Sonntag Vormittag nach dem Gottesdienste in der Hauptkirche

brachen zwei Gefangene, darunter der zu 15 Jahren Justizhaus verurtheilte Bienenitz, aus der hiesigen Strafanstalt aus. Beim Gerauscht ihres Ausbruchs muß es ihnen in einem unbekanntem Klingelbrett gelungen sein, durch eine offene Thür zu entfliehen und nach dem Raum zu gelangen, wo Gießbleibe lagen, die sie anlegten, um sich dann an zerfallenen und zusammengeknüllten Decken an der Gießbleibe drei Stadien hindurchzulenken.

Gumburg, 24. Juli. (Brandunglück) Ein gelbes Radfahrer'sches Rad zerbrach beim Überfahren eines hohen Bordsteins und wurde über die Straße hinaus geschleudert.

Wurzburg, 24. Juli. (Unwetter) Mehrere Gewitter mit Hagel waren in einer Anzahl Gemarkungen der Kreise Würzburg und Ritzheim im Hinterlande schlimme Verwüstungen angerichtet.

Wien, 24. Juli. (Eisenbahn) Das Langeschloß bildet hier die vier ersten Tagen durch herbeiziehende Ränder im Fortritte „Diebstahls“ aufgefundenen Erbe einer jungen, den besten Ständen angehörenden unbekanntem Dame.

Wien, 24. Juli. (Eisenbahn) Das Langeschloß bildet hier die vier ersten Tagen durch herbeiziehende Ränder im Fortritte „Diebstahls“ aufgefundenen Erbe einer jungen, den besten Ständen angehörenden unbekanntem Dame.

Wien, 24. Juli. (Eisenbahn) Das Langeschloß bildet hier die vier ersten Tagen durch herbeiziehende Ränder im Fortritte „Diebstahls“ aufgefundenen Erbe einer jungen, den besten Ständen angehörenden unbekanntem Dame.

Wien, 24. Juli. (Eisenbahn) Das Langeschloß bildet hier die vier ersten Tagen durch herbeiziehende Ränder im Fortritte „Diebstahls“ aufgefundenen Erbe einer jungen, den besten Ständen angehörenden unbekanntem Dame.

Wien, 24. Juli. (Eisenbahn) Das Langeschloß bildet hier die vier ersten Tagen durch herbeiziehende Ränder im Fortritte „Diebstahls“ aufgefundenen Erbe einer jungen, den besten Ständen angehörenden unbekanntem Dame.

Wien, 24. Juli. (Eisenbahn) Das Langeschloß bildet hier die vier ersten Tagen durch herbeiziehende Ränder im Fortritte „Diebstahls“ aufgefundenen Erbe einer jungen, den besten Ständen angehörenden unbekanntem Dame.

Wien, 24. Juli. (Eisenbahn) Das Langeschloß bildet hier die vier ersten Tagen durch herbeiziehende Ränder im Fortritte „Diebstahls“ aufgefundenen Erbe einer jungen, den besten Ständen angehörenden unbekanntem Dame.

Wien, 24. Juli. (Eisenbahn) Das Langeschloß bildet hier die vier ersten Tagen durch herbeiziehende Ränder im Fortritte „Diebstahls“ aufgefundenen Erbe einer jungen, den besten Ständen angehörenden unbekanntem Dame.

Wien, 24. Juli. (Eisenbahn) Das Langeschloß bildet hier die vier ersten Tagen durch herbeiziehende Ränder im Fortritte „Diebstahls“ aufgefundenen Erbe einer jungen, den besten Ständen angehörenden unbekanntem Dame.

Wien, 24. Juli. (Eisenbahn) Das Langeschloß bildet hier die vier ersten Tagen durch herbeiziehende Ränder im Fortritte „Diebstahls“ aufgefundenen Erbe einer jungen, den besten Ständen angehörenden unbekanntem Dame.

Wien, 24. Juli. (Eisenbahn) Das Langeschloß bildet hier die vier ersten Tagen durch herbeiziehende Ränder im Fortritte „Diebstahls“ aufgefundenen Erbe einer jungen, den besten Ständen angehörenden unbekanntem Dame.

Wien, 24. Juli. (Eisenbahn) Das Langeschloß bildet hier die vier ersten Tagen durch herbeiziehende Ränder im Fortritte „Diebstahls“ aufgefundenen Erbe einer jungen, den besten Ständen angehörenden unbekanntem Dame.

Wien, 24. Juli. (Eisenbahn) Das Langeschloß bildet hier die vier ersten Tagen durch herbeiziehende Ränder im Fortritte „Diebstahls“ aufgefundenen Erbe einer jungen, den besten Ständen angehörenden unbekanntem Dame.

Wien, 24. Juli. (Eisenbahn) Das Langeschloß bildet hier die vier ersten Tagen durch herbeiziehende Ränder im Fortritte „Diebstahls“ aufgefundenen Erbe einer jungen, den besten Ständen angehörenden unbekanntem Dame.

Wien, 24. Juli. (Eisenbahn) Das Langeschloß bildet hier die vier ersten Tagen durch herbeiziehende Ränder im Fortritte „Diebstahls“ aufgefundenen Erbe einer jungen, den besten Ständen angehörenden unbekanntem Dame.

Wien, 24. Juli. (Eisenbahn) Das Langeschloß bildet hier die vier ersten Tagen durch herbeiziehende Ränder im Fortritte „Diebstahls“ aufgefundenen Erbe einer jungen, den besten Ständen angehörenden unbekanntem Dame.

Wien, 24. Juli. (Eisenbahn) Das Langeschloß bildet hier die vier ersten Tagen durch herbeiziehende Ränder im Fortritte „Diebstahls“ aufgefundenen Erbe einer jungen, den besten Ständen angehörenden unbekanntem Dame.

Wien, 24. Juli. (Eisenbahn) Das Langeschloß bildet hier die vier ersten Tagen durch herbeiziehende Ränder im Fortritte „Diebstahls“ aufgefundenen Erbe einer jungen, den besten Ständen angehörenden unbekanntem Dame.

Wien, 24. Juli. (Eisenbahn) Das Langeschloß bildet hier die vier ersten Tagen durch herbeiziehende Ränder im Fortritte „Diebstahls“ aufgefundenen Erbe einer jungen, den besten Ständen angehörenden unbekanntem Dame.

Wien, 24. Juli. (Eisenbahn) Das Langeschloß bildet hier die vier ersten Tagen durch herbeiziehende Ränder im Fortritte „Diebstahls“ aufgefundenen Erbe einer jungen, den besten Ständen angehörenden unbekanntem Dame.

Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend

— verkaufen wir zu Ausnahmepreisen: —

Bettendamaste, vorzüglichste Qualität, pr. Mtr. 55 Pfg.
Elsasser Betttücher, sehr gut in der Wäsche, volle Breite, pr. St. 1,85 M.
Leinen-Tischtücher, große Format, elegante Muster, 1,25 u. 1,50 M.
Leinen-Servietten, 65 cm im □, Fhd. 4,25 M.

A. J. Jacobowitz & Co., Magdeburgerstraße 3, gegenüber dem Wintergarten. Kein Laden, Verkaufsräume 1 Treppe.

Beste in Zahl, Schönheit, Dauerhaftigkeit, in Sammelung, in Preis und in Aussehen. S. Frisch, Gr. Friedrichstraße 48.

Möbel-Ausstattungs-Magazin von M. Resch, Leipzigerstraße 2, I. Anerkannt billigste Bezugsquelle für einfache und bessere bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen.

Wasche mit Luft mit der pneumatischen Handwaschmaschine Undine! Sensationelle u. profitliche Neuheit zum Preise von nur 5 Mk.!

Perl-Frucht-Kaffee! pro Pfund 80 Pfennig.

Grösster Fortschritt der Neuzeit in der „Kaffebranche“, alles bisher Dagewesene weit übertreffend an Güte und erstaunlicher Billigkeit. Ein nach vielen Versuchen durch Anpflanzungen gewonnener „Perl-Frucht-Kaffee“, welcher durch sein vorzügliches Aroma und Geschmack jedem anderen guten Kaffee gleichkommt.

Kaffee-Lagerei A. F. Vollmann, Berlin SW., Simeonstrasse 13.

Älteste bestorganisirte Annoncen-Expedition Haafenstein & Vogler Halle a. S., Schmeerstraße 20! bejagt billig, zuverlässig und reell Anzeigen jeder Art für hiesige und auswärtige Zeitungen.

Frische Eier F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 24, Leipzigerstrasse 96. Nur mein ächtes Insektenpulver verlässlich für sofort alle Fliegen, Motten, Wanzen, Flöhe, Spinnen etc.

Naturheilbad Leipzigerstrasse 54 (Nordhotel). Seit: Dr. med. Cohn, Naturarzt. Für Unmittelbare Mittw. u. Sonn. 4-5 unentgeltl. Bad. - Bild. i. bad. Briefe.

F. Herbst & Co., Halle a. S. empfehlen als Spezialität: Gas- u. Petroleum-Motoren. Billigste, beste u. zuverlässigste Betriebskraft für die Klein-Industrie.

Insertate aller Art haben den besten Erfolg im Braunschweiger Stadt-Anzeiger. Notariell beglaubigte Abonnentenzahl: 17973.

Mariazeller Magen-Tropfen, vorzüglich wirksam bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

So weltbekannt auch die vorzügliche Wirkung von Borax, Myrrhe, Benzoe etc. für die Pflege der Haut ist, so wenig wird immer noch die leidige Thatsache berücksichtigt, dass bei Verwendung der solche Stoffe enthaltenden festen Seifen durch die zur Lösung (Schäumbildung) nötige Wasser ein Erfolg sehr fraglich erscheinen muss.

Schweizerfabrik, genau regulirt. Silber-Ruhr, Gold-Ruhr, K. 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, für Damen. Sendungen portofr. Verlangt Katalog. Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Ziengartenstr. 14. Das Zweiggeschäft Halle a. S. der Hof-Weingrosshandlung A. Burghardt, Erfurt, hält ein reichhaltiges Lager aller Sorten Weine bestens empfohlen.

Für Hausfrauen. Alle Wollwäcker aller Art werden zu sehr billigeren Preisen, als sonst, in unserer Fabrik hergestellt.

Phönix-Mähmaschine übertrifft alle Schiffs- u. Windmühlens-Mähmaschinen. H. Schöning, Döberitzstr. 1.

Reparaturen an Nähmaschinen u. Fahrrädern werden prompt und sauber ausgeführt in eigener Werkstatt bei Otto Gieseke, Gr. Steinstr. 83.

Königliches Bad Oeynhausen Station bei Slesau Berlin-Holz und Köpenick-Bahnhof. Bedeutendste Badeanstalt Deutschlands.

Brodzucker ohne Glas um Einmachen empfiehlt Richard v. Zittwitz. Das grüße, wohl-schmeckende Frühlingsgebäck sowie Wasb liefert Carl Koch, Gertrudenstr. 1.

1 vollen Mähmaschinen, spottbillig, Locomobilen, Dampfdruckmaschinen, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Pflüge, Rechen u. s. w.

Guirlanden jeder Länge zur Unterhaltung sind zu haben Aufguss 7, 9 Tr.

Gerichtlicher Ausrverkauf! Die zur Hugo Blumenschen Konkursmasse gehörigen Warenvorräte, bestehend in besseren, wie geringen Stoffen zu Äugeln, Valetots etc., sowie Schlips, Postenräger etc.